

Expertise zum Auftritt des MUSIKVEREINS STÖTTWANG Stufe H

Auftraggeber: ASM über Dirigent Thomas Wieser

Auftrittsdatum: 05.05.2016

Autor: Josef Feichter, Wertungsrichter

Erstelldatum: 06. und 15.05.2016

Vorausgeschickt

An die Dirigentenberatung anschließend zunächst nochmals mein Kompliment zum Auftritt im Rahmen des Wertungsspieles vom 05. Mai dieses Jahres.

Dem Dirigenten Thomas Wieser ist es gut gelungen beide Werke mit klarem Blick für das Ganze aufzubauen und zu einem guten Teil bis in die Details logisch und liebevoll herauszuarbeiten. Die straffe und doch so begeisternde Führung durch den Dirigenten machen solches hörbar. Seine Art zu dirigieren ist nicht showmäßig, sondern angefangen von größeren bis zu den kleinsten Gesten auf das eine Ziel gerichtet: jedes Werk von seiner formalen und musikalischen Logik her, bestmöglich zu interpretieren. Und das Ergebnis wurde mit einer Auszeichnung quittiert.

- Die Besetzung des Orchesters ist anhand der gespielten Werke höchststufenkonform.
- Das technische Niveau der Musiker/innen ist beachtlich und es wird durchwegs auf gepflegte Spielweise geachtet. Individuelle Textfehler fallen da nicht weiter ins Gewicht.

Die folgenden Anmerkungen schmälern in keiner Weise meine ganze Sympathie und Anerkennung für das Orchester und seines Dirigenten. Vielmehr sollen sie auf das (vermutete) Entwicklungspotential hinweisen.

- Thomas Wieser setzt auf große dynamische Bandbreite, einen intensiv gefärbten Gesamtklang der pyramidenhaft aufgebaut ist und Wert auf ausgeglichene Klangbalance innerhalb der Register. Phasenweise folgen (noch) nicht alle Musiker/innen dieser Idee des Musizierens. Beispielsweise genannt seien hier das 1. Altsaxofon, welches sich so manches Mal ungezügelt nach vorne drängt bzw. die unteren Stimmen im Flöten- und Saxofonregister, die in ausgesetzten Stellen deutlich zu defensiv und unverbundlich agieren. Gemeinschaftsdenken und Disziplin sind also noch steigerungsfähig.
- Gemeinschaftsdenken und Disziplin gilt auch für komplexere rhythmische Figuren und Artikulationsformen weiterzuentwickeln (beispielsweise innerhalb der ersten Klarinetten).
- Die Gestaltung von crescendi/decrescendi und Spannungsbögen ist nicht nur die Aufgabe einzelner Führungspersönlichkeiten innerhalb des Orchesters. Musikalischer Ausdruck und Präzision gewinnen enorm, wenn sich alle daran gleichermaßen beteiligen.
Dem Bassregister und dem Schlagwerk kommt dabei eine besondere Verantwortung zu.
- Baustelle Intonation: Wissend um die unterschiedliche individuelle instrumentale Fitness der einzelnen Musikerinnen und Musiker beeinflusst diese die Intonation maßgeblich. Im Tutti noch gut gemischt fallen vor allem Intonationstrübungen in solistischen und in piano geführten Stellen aus dem Toleranzrahmen. Hier kann nur regelmäßige „Einzel- und Registertherapie“ längerfristig Abhilfe schaffen.

Zum Pflichtstück: Mathias Wehr, INFINITY

- Die ersten 1 ½ Takte brauchen in den Flöten gleichartige und schwebende Artikulation damit die folgenden crescendo/decrescendo-Takte gelingen können.
- Flöten sind gegenüber Marimba und Glockenspiel zu hoch gestimmt
- Takt 4, 2. Altsax zu hoch
- Takt 6, 1. und 2. Klarinetten Einstieg zu hoch
- Takt 7, Einstieg Soloflöte g, c, b zu hoch. Der Flötensound und die Gestaltung gefällt
- Takt 11, Englischhorn-solo Top
- Vokalpart kann zurückhaltender sein, dafür die Frauenstimmen etwas kräftiger
- Dem Auftakt zu 15 fehlt in Oboe und Flöten noch die edle Ruhe des vorhergehenden Englischhorn-Solos.
- Takt 16ff, Atempausenkonzept für Oboe, Flöten und Klarinetten ist nicht schlüssig. Achtung auf Registerintonation
- Takt 22ff, Vokalpart kann auch hier etwas zurückhaltender sein. Flöte und Klangbild tiefes Blech Top!!
- Dem Auftakt zu 28 und 35 fehlt es auch hier an Ruhe
- Takt 41ff, Top!!
- Ab Takt 51 sticht das 1. Altsaxofon heraus. Der Groove stimmt allemal!. Achtung auch auf Registerintonation
- Takt 65ff, die 16-tel Dialoge gehen unter
- Takt 86ff, Klangqualität und -ausgleich sind hervorragend. Der fokussierten Artikulation folgen leider nicht alle und es trübt sich die rhythmische Ordnung.
- Takt 95ff, die 16-tel Dialoge sind sehr kräftig ausgefallen, werden vom 1. Altsaxofon angeführt und sind unterschiedlich artikuliert. Das tiefe Blechregister musiziert fantastisch.
- Takt 108ff, 2. und 3. Trompete folgt in Tempo und Phrasierung nicht flüssig genug der 1. Trompete. Achtung auf Registerintonation Hörner und Trompeten
- Takt 115ff, Tom Tom klingen dominant und das stachelt den Rest des Orchesters an, früher als vorgesehen in Lautstärke zu investieren. Dadurch kommt der dramaturgische Aufbau nicht voll zur Geltung.
- Takt 124, Achtung! Einstieg Flügelhörner arg verstimmt.
- Für den Schlussteil ab Takt 137 (Maestoso) gibt es ein ausgeprägtes Lob.
- Anregung/Überlegung für den Schlussteil ab Takt 155, das Tempo deutlicher reduzieren. Dadurch bekäme die Soloflöte mehr Platz für die Gestaltung des Rezitativteiles.

Zum Selbstwahlstück: Alfred Reed, RUSSIAN CHRISTMAS MUSIC

Gewiss – der Beginn von Russian Christmas Music ist sehr delikat und durchsichtig komponiert.

Die Anforderungen an die einzelnen Protagonisten sind in Bezug auf Intonation, Klangschönheit und empathischer Gestaltung sehr hoch.

Gerade was die musikalische Gestaltung angeht, war der Start eine ganz feine Sache. Chapeau!! Was es aber unbedingt zu verbessern und neu zu justieren gilt, ist

- a) die Registerintonation innerhalb der Klarinetten- und Hornfamilie
- b) das konsequente Vermeiden eines zusätzlichen Crescendos auf der Zählzeit 3 in den Takten 4, 5, 9, 10, 22 und 23.
- c) den dunklen Klangfarben grundsätzlich den Vortritt zu lassen und damit der „russischen Seele“ Raum zu geben.
- d) In den Phrasen von Takt 32 bis 55 Intensität und Ausformung der *marcati ma sostenuti* sowie der *legati* Gleichschritt zu finden.

Die ersten Takte im *Allegro non troppo* bringen drei unterschiedliche Tempi (1. Klarinetten und 1. Altsaxofon gegen Holzbläser und Hörner). Die dadurch entstehende Unruhe trübt die Verständlichkeit und Durchsichtigkeit der rhythmischen Struktur nachhaltig.

Anregung für den Edelsolisten am Englischhorn: in der nächsten Ausbaustufe könnte das Rezitativ agogisch großräumiger gestaltet werden und dem abrupten *subito mp* in Takt 97 mehr Aufmerksamkeit gegeben werden.

Sehr stimmig gelungen sind die Tempi- und Charakterwechsel Takt 99 bis 117. Baustelle bleibt die Intonation in Takt 101 in den hohen Holzbläsern.

Sehr gewinnend und intensiv wurde der Teil ab Takt 118 musiziert. Nur schade, dass die *Pizzicati* des Kontrabasses (übrigens ein toller Musiker) untergegangen sind. Mag durchaus an der Akustik bzw. der Standposition gelegen haben.

Danke für den Teil ab Takt 155 samt Schlusspurt!! *Supertempo*, klare, eindeutige Phrasierung, exzellente Spannungsbögen, saubere technische Passagen und das Highlight in Takt 211 bis 216 mit herrlicher Klangarchitektur. Einfach gut gelungen!!

Schlusswort

Es hat nachhaltig einen Riesenspaß gemacht euch zuzuhören. Danke für die Beauftragung der Expertise die eine Momentaufnahme wiedergibt.

Herzlich

Josef Feichter